Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts" und der humoristischen Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

№ 163. Sonnabend, den 17. Juli **1915.**

Verordnung zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915

über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1915.

1. Die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 gebildeten Kommunalverbände bleiben mit der in der Ausführungsverordnung vom 26. Januar 1915 (Sächsische Staatszeitung Nr. 21) geordneten Vertretung für die den Kommunalverbänden durch die Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 zugewiesenen Aufgaben bestehen. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern können sich mehrere benachbarte Kommunalverbände allgemein oder hinsichtlich einzelner Befugnisse zu größeren Verbänden zusammenschließen. Die größeren Kommunalverbände gelten auch bei Beschränkung der gemeinsamen Befugnisse im Sinne von §§ 5, 19, 20 Absatz 2, 25 und 41 als einheitliches Versorgungsgebiet.

2. Zuständige Behörde ist in den Städten mit Revidierter Städteordnung der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft. Die zuständige Behörde hat dem Ersuchen ihres Kommunalverbandes um Anordnungen im Sinne von §§ 3, 4, 38, 58 zu entsprechen. Für die Enteignung (§ 31) ernennt die Kreishauptmannschaft Kommissare nach Bedarf.

3. Höhere Verwaltungsbehörde ist die Kreishauptmannschaft. In den Fällen, in welchen die Kreishauptmannschaft endgültig zu entscheiden oder festzusetzen hat, entscheidet zunächst die zuständige Behörde. Gegen die Entscheidung ist Rekurs zulässig.

Die nach der Bundesratsverordnung zulässigen Rechtsmittel haben keine aufschiebende Wirkung.

Zu § 6 Absatz 1 a. In gemeinnützigen Anstalten, die mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind, gelten auch die darin Verpflegten und das Personal als Angehörige der Wirtschaft.

Zu b. Auch wenn Getreide, das nicht im Sinne von Absatz c als Saatgetreide gilt (in welchem Falle der Verkauf nur der Anzeigepflicht unterliegt) als Saatgut veräußert werden soll, bedarf es der Genehmigung des Kommunalverbandes. Bei Lieferung in den Bezirk eines anderen Kommunalverbandes ist die Zustimmung der Reichsgetreidestelle erforderlich (§ 20 Absatz 2).

Zu § 10. Der Verkehr der Kommunalverbände mit der Reichsgetreidestelle wird durch das Ministerium des Innern vermittelt. Soweit sich der Verkehr mit der Geschäftsabteilung auf Abnahme und Anlieferung festgesetzter Getreide- und Mehlmengen bezieht, ist er unmittelbar.

Zu § 14. Als Konditoreien im Sinne dieser Verordnung gelten nicht Keks-, Biskuit- und ähnliche Fabriken (zu vergl. § 47).

Zu § 17. Wegen der Ernteschätzung zu vergl. Verordnung vom 6. Juli 1915 Sächs. Staats-Z. Nr. 153. Die Zahl der versorgungsberechtigten Bevölkerung ist unter Berücksichtigung der Zahl der bisher regelmäßig ausgegebenen Brotkarten zu ermitteln.

Als Selbstversorger sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nur anzuerkennen, wenn sie Vorräte an dem für ihre und die Versorgung der Angehörigen ihrer Wirtschaft erforderlichen Brotgetreide und Mehl auf die ganze Versorgungszeit nachweisen können. Ein Verzicht hiernach Berechtigter auf Selbstversorgung kann nicht widerrufen werden.

Zu § 20. Kommunalverbände, welche von der in Absatz 1 Satz 2 gegebenen Befugnis Gebrauch machen, haben der Reichsgetreidestelle auf Verlangen bei Beschaffung von Lagerräumen behilflich zu sein.

Zu § 24. Die Vorschrift bezieht sich auf Aenderungen im Ergebnis der Ernteerhebungen. Ersparnisse am Bedarfsanteil sind zunächst zum Ausgleich etwaiger Verluste zu verwenden. Ein Rückgriff auf endgültige Ersparnisse bleibt bei eintretender Knappheit der Reichsgetreidestelle vorbehalten.

Zu § 31. Auf die Enteignung finden die Vorschriften der Ausführungsverordnung vom 26. Januar 1915 Ziffer 11 sinngemäß weitere Anwendung.

Zu § 32. Der Zukauf von Saatgut ist binnen 3 Tagen dem Kommunalverbande anzuzeigen. Die nach Absatz 1 aus dem eigenen Vorrat als Saatgut auszufondernde Menge vermindert sich um den Betrag des zugekauften Saatgutes.

Zu § 40. Vor Festsetzung von Mahllöhnen haben sich die Kreishauptmannschaften mit der Landesvermittlungsstelle in Verbindung zu setzen.

Zu § 50. Die Kreishauptmannschaften haben den Geschäftsbetrieb, insbesondere die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände, dauernd zu überwachen (zu vergl. insbesondere §§ 26 Absatz 1, 27 Absatz 1, 39, 45).

Zu § 51. Für die Bildung und Tätigkeit der Ausschüsse gelten die Vorschriften Ziffer 13 der Ausführungsverordnung vom 26. Januar 1915 sinngemäß weiter.

Zu § 59. Es wird bei dem Ministerium des Innern eine Landesvermittlungsstelle errichtet, der insbesondere eine veränderte Festsetzung der Bedarfsanteile innerhalb des Gesamtanteils und die Verfügung über die Landesreserve vorbehalten bleibt. Besondere Anordnung ergeht später.

Zu § 64. Die Anzeigepflicht und Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die Vorräte aus der alten Ernte, welche nicht durch § 65 ausdrücklich von der Anzeigepflicht ausgenommen sind. Die weitere Verwendung alten Brotgetreides als Saatgut oder zur Selbstversorgung gemäß § 6 wird hierdurch nicht berührt.

Zu § 68. Die Verbrauchsregelung umfaßt nicht den Verkehr mit Backwaren, die vollständig aus Mehl hergestellt sind, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt oder aus nach diesem Zeitpunkt eingeführtem Getreide vermahlen ist. Um die Ueberwachung des der Verbrauchsregelung unterliegenden Verkehrs mit inländischem Mehl zu sichern, können die Kommunalverbände eine Anzeigepflicht für den Bezug von ausländischem Mehl einführen. Die Verordnungen des Bundesrats über Bereitung von Backwaren und die auf ihnen beruhenden Ausführungsverordnungen finden auch bei ausschließlicher Verwendung ausländischen Mehles Anwendung.

Dresden, den 15. Juli 1915.

Ministerium des Innern.

Die Wiedereroberung von Prasznysz.

Zusammengebrochene französische Vorstöße. Eine neue Schlacht auf Gallipoli.

Die Franzosen hatten den Tag ihres Nationalfestes dazu ausersehen, die verloren gegangenen Stellungen in den Argonnen zurückzuerobern, wurden jedoch von unseren tapferen Feldgrauen mit blutigen Köpfen abgewiesen. An anderen Stellen hatten sie ebenfalls kein Glück mit ihren immer wieder erneuerten Angriffen. Fest und unerschütterlich stand überall die eiserne deutsche Mauer!

Auch vom östlichen Kriegsschauplatze kam gestern erfreuliche Kunde. Die Einnahme der von den Russen stark ausgebauten Stadt Prasznysz, wo schon seit einiger Zeit lebhaft gekämpft wurde, ist zweifellos von nicht geringer Bedeutung, da wir damit Warschau von Norden her näher kommen. Es hat den Anschein, als ob in dieser Gegend sich in Kürze größere Dinge ereignen sollten.

Im Südosten blieb die Lage noch immer unverändert.

Der gestrige Hauptquartierbericht lautete:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Süd-Flandern sprengten wir gestern westlich von Wytschäte mit gutem Erfolg Minen. In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen, zum Teil mit stärkeren Kräften, an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Nordwestlich des Gehöftes Beau-Sejour kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung. Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholte Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonner Walde zurückzuerobern. Trotz Einsatzes großer Munitionsmengen und starker, aufs Neue herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere und 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten. Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtstätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert. Im Priesterwalde brach ein feindlicher Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellung bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites Flugzeug wurde bei Hénin Liétard heruntergeschossen. Früher und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In kleinen Gefechten an der Windau abwärts Kurschany wurden 2 Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht. Südlich des Njemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Ereiszkowo und Ojowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe. Nordöstlich Suwalki wurde die Höhe von Olscanka von uns erstürmt, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Kruscа sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartak—Lipniki. Weitere 400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Kämpfe in der Gegend von Prasznysz wurden erfolgreich fortgesetzt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heißumstrittene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Prasznysz selbst von uns besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Wert der jungen französischen Soldaten eröffnet unseren Feinden an der Westfront auch nicht die günstigsten Aussichten:

Genf, 15. Juli. Die geringe Kampffähigkeit der jüngsten französischen Jahrgänge hat sich nach hier eingetroffenen Pariser Berichten in der Schlacht bei Arras mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Es kam während des Kampfes zu einer wahren Panik, weil die 18jährigen Soldaten in den Schützengräben beim Anhören des ersten Feuers teilweise in Ohnmacht fielen und Nervenkrämpfe bekamen, so daß sie aus der Kampflinie hinter die Front geschleppt werden mußten. In den Lazaretten von Dijon und Besançon liegen hunderte von jungen Leuten, von denen nicht einer eine Verwundung aufzuweisen hat und die lediglich unter den seelischen Anstrengungen zusammengebrochen sind.

Wenden wir uns dem Osten zu, so ist zunächst eine Zusammenkunft des Kaisers mit Hindenburg und Falkenhayn zu erwähnen:

Berlin, 15. Juli. Aus Posen wird mitgeteilt: Kürzlich weilte Seine Majestät der Kaiser und König auf einer Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Piliza hier. Gleichzeitig traf Generalfeldmarschall von Hindenburg ein. Seine Majestät hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schlosse.

Ueber russische Brutalitäten gegenüber

ihren eigenen Untertanen deutscher Abstammung liegt folgende verbürgte Nachricht vor:

Berlin, 15. Juli. Durch eidliche Aussagen von 19 russischen Staatsangehörigen ist jetzt bekannt geworden, daß russische Soldaten auf Befehl ihrer Offiziere Mitte Oktober 1914 bei Budwiezie evangelische russische Untertanen deutscher Abstammung, 27 Männer und 2 Frauen, deren Familien seit Generationen in Rußland wohnen, und deren Angehörige in der russischen Armee stehen, erbarmungslos zusammengetrieben, geschlagen, gemartert und ohne Verhör und Urteilsspruch aufgehängt haben. An den Mißhandlungen hat sich auch der Oberst vom russischen Infanterieregiment Nr. 105 beteiligt, indem er die Gefangenen mit dem Fuße trat. Der einzige Grund für diese scheußlichen Handlungen war die Tatsache, daß die unglücklichen Opfer russischer Barbarei deutschklingende Namen trugen.

An der

österreichisch-ungarischen

Front ist es auch wieder zu erfolgreichen Gefechten gekommen:

Wien, 15. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert.

Am Dnjestr abwärts Nisniow kam es am nördlichen Flußufer an mehreren Stellen zu erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen, wobei 11 Offiziere und 550 Mann des Feindes gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen einzelne Stellen des Plateaus von Doberdo unterhalten die Italiener wieder ein lebhafteres Geschützfeuer. Sie versuchten auch mehrere Infanterieangriffe, namentlich zwischen Idraussina und Polazzo, wurden aber, wie immer, unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ein unbeabsichtigtes Eingeständnis des weiteren russischen Rückzuges aus Galizien ist folgender Depesche:

Rotterdam, 15. Juli. Die „Times" erfahren aus Petersburg: Aus der Meldung, daß die Russen jetzt auf den Höhen am rechten Ufer des Flusses Urzedoska Halt machen, geht hervor, daß sie sich acht Kilometer nördlich zurückgezogen haben, um zu vermeiden, daß sie der Gefahr eines Flankenangriffes durch die Armee Mackensen ausgesetzt würden. Auch bei Bychawa soll die Front einigermaßen geändert sein. Man erkennt den Anstrengungen der Zentralmächte, ihre Tätigkeit an der Linie Bug—Dnjestr zu entwickeln, große Bedeutung zu.

Ueber General Porros Mission sowie die Kriegsbereitschaft des italienischen Heeres wird noch gemeldet:

Mailand, 15. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Secolo" berichtet, der Besuch des Generals Porro an der französischen Front habe den Zweck gehabt, über die Möglichkeit des Zusammenarbeitens mit den verbündeten Streitkräften Klarheit zu gewinnen und den Augenblick zu einem gemeinsamen Angriff festzusetzen.

Zürich, 15. Juli. Der in Chur erscheinende „Freie Rätier" berichtet: Eine in Chiasso eingetroffene autoritative Persönlichkeit versichert, daß erst nächste Woche Italien vollständig kriegsbereit sein werde, um den Kampf auf großer Basis aufzunehmen. Der Feind habe am Isonzo noch nicht mit einem Zehntel der italienischen Armee zu tun gehabt.

Vom Kampf zur

See

ist heute zu berichten:

Berlin, 15. Juli. Am 5. Juli hat das französische Marineministerium amtlich bekanntgegeben, daß am 4. Juli im Aermelkanal zwei deutsche Unterseeboote durch Fahrzeuge des französischen 2. leichten Geschwaders beschossen worden seien und daß hierbei eines der Unterseeboote von mehreren Granaten getroffen worden sei. — Wie das W. T. B. an zuständiger Stelle erfährt, kommen deutsche Unterseeboote nicht in Frage. Es kann sich daher nur um französische oder englische Unterseeboote handeln, die von den genannten französischen Streitkräften irrtümlicherweise beschossen worden sind.

Lyon, 15. Juli. Der „Nouvelliste" meldet aus Cherbourg, daß nach Berichten, die dort eingetroffen sind, auf der Höhe von Calais ein französischer Fischdampfer, dessen Geschütze so aufgestellt gewesen seien, daß sie nicht hätten gesehen werden können, von einem deutschen U-Boot aufgefordert worden sei, anzuhalten. Der Fischdampfer habe gehorcht, als aber das U-Boot herangekommen sei, habe der Fischdampfer das Feuer eröffnet.

Das Ringen um die

Dardanellen

steht vor einem neuen Abschnitt. Darauf weisen eine Anzahl von Meldungen hin, die dem türkischen Heeresbericht sich anreihen:

Konstantinopel, 15. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erbeutete in der Nacht vom 12. zum 13. Juli eine unserer Aufklärungsabteilungen bei Ari Burnu auf unserem rechten Flügel eine Kiste mit Brandgranaten. Wir warfen den Feind, der sich den Schützengräben auf diesem Flügel zu nähern versuchte, zurück. Auf dem linken Flügel feuerte der Feind aus Furcht vor einer Ueberrumpelung die ganze Nacht aus Leuchtpistolen und unterhielt ein andauerndes Infanteriefeuer ins Leere.

Bei Sedul Bahr leichtere Artilleriekämpfe. Am Nachmittage griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung im Rücken unseren linken Flügel an, wurde jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgetrieben und erlitt schwere Verluste. Außerdem warfen wir den Feind, der sich am 12. Juli einem Teile unserer Schützengräben auf diesem Flügel genähert hatte, zurück. Er wurde aus seinen Stellungen herausgetrieben und ging in seine früheren Stellungen zurück. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit 14 Engländer gefangen. Unsere anatolischen Batterien nahmen wirksam an den Kämpfen des 12. und 13. Juli bei Sedul Bahr teil.

Zwei feindliche Zerstörer, die aus den Gewässern von Kerevizdere gegen unseren linken Flügel feuerten, flohen vor dem wirksamen Feuer dieser Batterien in die Meerenge. Ein feindliches Torpedoboot, das gewöhnlich im Golfe von Saros kreuzte, näherte sich gestern dem Ufer und wurde von zwei Granaten getroffen. Es floh hinter die Insel von Saros und verließ in der Nacht den Golf.

An der Front von Irak trieben unsere Truppen am 10. und 11. Juli ein feindliches Motorboot, das sich westlich von Korna dem Euphrat nähern wollte, zurück. Der Feind, welcher an dieser Stelle anscheinend einen Angriff mit Unterstützung von Kanonenbooten unternehmen wollte, wurde durch unseren kräftigen Gegenangriff in die Flucht getrieben. Anscheinend sind die Verluste des Feindes während dieser Kämpfe sehr groß. Von den anderen Fronten nichts Bedeutendes.

Athen, 15. Juli. Aus Mytilene wird vom 14. Juli gemeldet: Die Angriffe der Alliierten wurden trotz der letzten Niederlagen heute mit verzweifelten Anstrengungen gegen Atschi Baba und Krithia wieder aufgenommen. Kriegsschiffe bombardieren aus weiter Entfernung die Dardanellenforts.

Kopenhagen, 15. Juli. Einer Meldung des „Messagero" aus Athen zufolge bereiten die Verbündeten in fieberhafter Eile einen neuen allgemeinen Angriff auf die Dardanellen vor. Die in Malta ausgebesserten Kriegsschiffe sind nach den Dardanellen zurückgekehrt. Von England und Frankreich sind neue Verstärkungen eingetroffen, ebenso sind eine große Anzahl schwerer englischer Geschütze und Riesenmengen von Munition angekommen. Man erwartet den Angriff noch vor Ende Juli.

Von englischer Willkür und der Versenkung eines großen Transportdampfers wird ferner berichtet:

Athen, 14. Juli. Die Engländer haben die griechischen Telegraphenbeamten in Mudros ihrer Stellung enthoben. — Es wird hier bestätigt, daß ein großer englischer (?) Truppentransportdampfer bei Lemnos versenkt worden ist.

Zu den Kämpfen in

Südwestafrika

ist noch folgende Meldung nachzutragen:

London, 15. Juli. Wie die „Times" aus Rhodesia nachträglich melden, haben dort kürzlich sehr heftige Gefechte zwischen den Engländern und den Deutschen an der nördlichen Grenze von Rhodesia stattgefunden. Am 29. Juni erfolgte ein besonders heftiger Angriff der Deutschen auf die britischen Stellungen bei Aberkorn. Die deutschen Streitkräfte bestanden aus 70 Weißen und 500 Schwarzen mit drei Maschinengewehren. Die Engländer erlitten schwere Verluste.

Tagesgeschichte.

Rußland.

— Saure Trauben. Eine völlige und bissige Absage an Rumänien enthält ein anscheinend hochoffiziöser Leitartikel der „Nowoje Wremja" unter der Ueberschrift: „Rumänische Auktion". Rumänische Regierungskreise, heißt es darin, haben nationale Forderungen Rumäniens zum Gegenstand eines sonderbaren Schachers gemacht. Das Kabinett Bratianu hat die nationalen Ideale Rumäniens auf den Markt geworfen und eine Auktion damit eröffnet. Es nähere sich aber der Zeitpunkt, wo alle eine richtige Vergeltung für ihre Maßnahmen und Verdienste, Fehler und Verbrechen erhalten werden.

Rumänien.

— Rumänien und die Dardanellen. Deutsche Blätter warnen Rumänien vor den betrügerischen Absichten Rußland und Englands in der Meerengenfrage. Diese Mächte versprechen den Rumänen, daß die Meerengen, wenn sie erobert werden, neutralisiert werden sollen, sie denken aber keineswegs an die spätere Erneuerung dieser Zusage. Wenn indessen jemand gern betrogen werden will, nützen alle Warnungen nichts. Die meisten Politiker Rumäniens verschließen absichtlich die Ohren dagegen. Es gibt Regierungsmitglieder, die jedem, der es hören will, erklären, daß sich als unmittelbare Folge des Falls der Dardanellen ein Milliardensegen über Rumänien ergießen würde, da dann sofort das aufgestapelte Getreide zweier Ernten zu den höchsten Preisen ins Ausland gehen würde. In diesem Zusammenhang ist die Meldung der „Epoca", des Blattes Filipescus bemerkenswert, daß in Paris und London über die Bildung eines Syndikats verhandelt wird, welches die verfügbaren Getreidevorräte Rumäniens aufzukaufen gedenkt. Durch die galizischen Siege wurde erreicht, daß Rumäniens Kriegslust sich Zügel auferlegt hat. Aber die Verbissenheit gegen die Zentralmächte hat trotzdem nicht aufgehört.

Griechenland.

— Die englische Marinemission bleibt auf ihrem Posten. Die englische Marinemission in Athen hat von ihrer Regierung Anweisung erhalten, unter Verzicht auf Urlaub bis Ende September auf dem Posten zu bleiben. Nach ihrer Abreise werden die Mitglieder der Mission von der englischen Regierung durch andere Offiziere ersetzt werden.

— Vertagung des griechischen Parlaments. Nach Blättermeldungen aus Athen wird das griechische Parlament, das am 20. Juli zusammentreten wollte, nicht vor August einberufen werden.

England.

— Flugzeugerbauer Lilley verbrannt. „Petit Journal" meldet aus London: Ein Flugzeug, in dem sich der bekannte Erbauer von Flugzeugen Lilley befand, fing über Brighton Feuer. Lilley verbrannte.

— Die Streikgefahr in den Walliser Bergwerken. „Daily Chronicle" berichtet: Die Lage in den Kohlenbergwerken von Südwales sei so bedrohlich, daß der Premierminister mit Lloyd George dort zusammen hinfahren werden, um den Bergarbeitern den Ernst der Lage klarzumachen. Die englische Flotte verfüge jedenfalls noch für einige Wochen über genügende Vorräte. Der Führer der Bergarbeiter erklärte, daß das Einschreiten der Regierung mit einem Streikverbot die Lage weiter verschlimmert habe. Die Bergarbeiter von Südwales hätten 50000 der ihrigen an der Front, die sich durch Tapferkeit auszeichnen. Aber die Arbeitgeber benutzten die gegenwärtige Zwangslage, um die gerechtfertigen Forderungen der Arbeiter abzulehnen. Ein Versuch, die Arbeiter am Ausstande zwangsweise zu verhindern, würde die schlimmsten Folgen haben. Die Regierung solle sich jeder Drohung enthalten.

Amerika.

— Besprechung zwischen Bernstorff und Lansing. Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff wird im Laufe dieser Woche mit dem amerikanischen Staatssekretär des Aeußern, Lansing, dem Nachfolger Bryans, eine Besprechung haben, um die Grundlagen zu einer Uebereinstimmung wegen der strittigen Fragen zwischen Amerika und Deutschland zu suchen.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Juli. Die Verlustliste Nr. 171 der Kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Ernst Eißmann, Gefreiter im 1. Jäger-Batl. Nr. 12, leicht verwundet, Hans Tittel, Leutnant der Ref. im Kgl. Preuß. 1. Pionier-Batl. Nr. 16 (Scheinw.-Zug), durch Unfall verletzt, bei der Truppe; aus Schönheide: Kurt Ewald Schädlich im 6. Feldart.-Rgt. Nr. 68, leicht verletzt, zur Truppe zurück, Rob. Unger im Kgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 153, schwer verwundet, Oskar Windisch im Kgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 72, schwer verwundet; aus Schönheiderhammer: Walter Fischer im Kgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 58, leicht verwundet.

— Eibenstock, 16. Juli. In der Nr. 160 der „Sächs. Staatsztg." veröffentlichen die stellvertr. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps folgende Bekanntmachungen: Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung unversponnener Schafwollen. Danach sind außer rohweißen, auch alle farbigen und aus verschiedenfarbigen Wollen zusammengesetzten Wollpartien anzugeben. Bekanntmachung betreffend Verarbeitungsverbot und Bestandserhebung von Seide und Seidenabfällen. Die Bekanntmachung umfaßt 7 Paragraphen und tritt am 15. Juli 1915 in Kraft. Die „Sächs. Staatsztg." liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht unentgeltlich aus.

— Eibenstock, 16. Juli. Nach den z. Zt. geltenden Paßvorschriften haben die nach Oesterreich und Ungarn reisenden deutschen Reichsangehörigen einen Paß mitzubringen, der das Visum einer k. und k. Vertretungsbehörde trägt. Als solche kommt für die Bezirke der Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau das k. u. k. österr.-ungar. Konsularamt in Chemnitz in Frage. Zur Erleichterung der Ansuchen um Vidierung, die dorthin zu richten wären, macht das vorgenannte Konsularamt darauf aufmerksam, daß sämtliche Geschäftsstellen des Chemnitzer Bank-Vereins (in Eibenstock die Eibenstocker Bank) sich bereit erklärt haben, die Uebersendung der Pässe und deren Rückgabe an die Ansuchenden zu vermitteln.

— Dresden, 15. Juli. Der sächsische Landtag wurde heute mittag um 1 Uhr unter Verlesung einer Schlußrede durch Kultusminister Dr. Beck, die begeisterte Aufnahme fand, in feierlicher Weise geschlossen.

— Leipzig, 15. Juli. Unter dem Verdachte der Kindestötung wurde hier eine 28 Jahre alte Lageristin festgenommen. Sie gab an, die Leiche des Kindes auf einem Friedhof vergraben zu haben. Dort ist sie tatsächlich gefunden worden.

— Leipzig, 15. Juli. Die Hotelpreise während der Herbstmesse sollen nach einem Beschluß des Hotelausschusses in diesem Jahre nicht erhöht werden. Die Besitzer der Hotels wollen die Normalpreise beibehalten und hoffen, dadurch zu einer Steigerung des Besuchs der Messe beizutragen.

— Annaberg, 12. Juli. Die Errichtung eines unparteiischen zentralen Arbeitsnachweises für das ganze obere Erzgebirge wird von den Bezirksbehörden angestrebt und ist seiner Verwirklichung nahe gerückt. In allen Gemeinden des Bezirks sollen Arbeitsnachweise bezw. Nachweisstellen eingerichtet werden, die Angebot und Nachfrage einer in der Kgl. Amtshauptmannschaft einzurichtenden Zentralstelle mitteilen sollen. Die letztere wieder soll an den Arbeitsnachweis in Chem-

nitz angegliedert bezw. mit dem Zentralarbeitsnachweis in Berlin verbunden werden. Die Errichtung muß gerade in der jetzigen Zeit dankbar begrüßt werden, gilt es doch, vor allem auch bei dem kommenden Friedensschlusse die zurückflutenden Massen in geeigneten Arbeitsstellen unterzubringen.

— Auerhammer, 15. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich gestern nachmittag hier zu. In einer hiesigen Fabrikanlage wollte ein Geschirrführer über ein Gleis fahren. Dabei kam der beladene Wagen ins Rutschen und drückte den Geschirrführer Weiß gegen eine Mauer, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde. Der Bedauernswerte hinterläßt die Witwe und 7 Kinder.

— Warnung vor dem Ankauf von sogenannten Kartoffelschnitzeln. Ein Vertreter einer Firma aus Freiberg preist den Landwirten Kartoffelschnitzel an mit der Angabe, daß er von der Regierung gesandt wäre und pro Stück Vieh nur so und so viel abgeben könne. Die Angabe, daß der Vertreter von der Regierung gesandt sei, hat viele Landwirte veranlaßt, größere Posten der sogenannten Kartoffelschnitzel zu kaufen. Die Versuchsstation Pommritz hat dieses fragwürdige Futtermittel untersucht und festgestellt, daß es aus 83,2 % Wasser und nicht aus Kartoffelschnitzel, sondern aus verdorbenen Kartoffelpülpen besteht und warnt vor Ankauf und Verfütterung dieses Produktes. Da die Angabe des Reisenden, er sei von der Regierung geschickt, nicht den Tatsachen entspricht, geben wir allen Landwirten, die diese sogenannten Kartoffelschnitzel gekauft haben, den wohlgemeinten Rat, der Staatsanwaltschaft von dem Treiben Mitteilung zu machen und um Bestrafung zu bitten. Kosten entstehen den Geschädigten hierdurch nicht. L. K.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 14. Juli. Die Erste Kammer erteilte in ihrer heutigen Sitzung einer auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnung über die zeitweise Abänderung einiger Bestimmungen des Schonzeitgesetzes und des Kaninchengesetzes nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung. Ueber die auf Grund desselben Paragraphen erlassene Notverordnung betreffend die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Schulsparkassen entspann sich eine kurze Debatte. — Auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters Dr. Keil betreffend das Aufsichtsrecht über die Sparkassen erwiderte Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt: Die Regierung wolle und werde sich zwar in der Regel an den durch die Gesetze gegebenen Instanzenzug halten. Ausnahmefälle könnten jedoch vorkommen, wo die Staatsnotwendigkeiten es geböten, in den Instanzenzug in der Weise einzugreifen, daß die Regierung in erster und letzter Instanz entscheide. — Sodann wurde auch hier die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. Der Beschluß der ersten Kammer weicht jedoch insofern von dem der Zweiten Kammer ab, als jene die Notverordnung befristet wissen will, während diese beschlossen hatte, daß die Verordnung am 31. Dezember 1918 außer Kraft trete. Es hat also das Vereinigungsverfahren hierüber stattzufinden.

Dresden, 14. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute den Bericht ihrer außerordentlichen Deputation über das Dekret, betr. die von der Regierung aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung, und über den Antrag Nitzschke und Genossen, die zu ergreifenden Maßnahmen um die Volks- und Viehernährung im Erntejahr 1915 zu sichern und eine über das sachlich begründete Maß hinausgehende Preisbildung zu verhindern, in Schlußberatung. Die Deputation beantragte, folgende Grundsätze festzulegen: 1. Das Ausfuhrverbot für alle Lebensmittel ist beizubehalten und im allgemeinen streng durchzuführen. 2. Die Nahrungsmittelvorräte sind in erster Linie für die menschliche Ernährung zu sichern. Daneben ist aber auch der Viehhaltung vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. 3. Die Zuteilung von Brot und Mehl in bestimmten Mengen auf den Kopf der Bevölkerung ist beizubehalten und reichlicher zu bemessen. Die Streckungsvorschriften sind, wenn nicht unbedingt erforderlich, aufzuheben. 4. Der Nahrungsmittelteuerung ist durch rechtzeitige Festlegung der Höchstpreise in weiterem Umfange in wirksamerer Weise als bisher, insonderheit sowohl für den Groß- wie für den Kleinhandel entgegen zu wirken. Die festgesetzten Höchstpreise dürfen bis zur Einbringung der Ernte 1916 nicht gesteigert werden. Der Wucher mit notwendigen Lebensmitteln, sowie mit Futter- und Düngemitteln, sowie die Erhöhungen der Höchstpreise sind wirksam unter Strafe zu stellen. — Die drei Berichterstatter Abgg. Göpfert (natl.), Schmidt-Freiberg (kons.) und Lange-Leipzig (soz.) begründeten kurz die Stellung ihrer Fraktionen bez. der Abg. Göpfert im allgemeinen den Standpunkt der Deputation unter Vorbehalt auf ausführlichen Bericht. — Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt: Die Regierung befindet sich mit den Grundsätzen der Kammer in vollem Einklang, jeder nicht durch die Verhältnisse gebotenen Verteuerung der Lebenshaltung, namentlich der ärmeren Bevölkerung entgegen zu wirken. (Beifall.) — In der hierauf folgenden längeren Debatte wurden von der einen Seite gegen die Landwirtschaft heftige Vorwürfe wegen der Lebensmittelteuerung erhoben, während die Vertreter der Landwirtschaft diese Vorwürfe empört zurückwiesen. Schließlich wurde der Antrag der Deputation einstimmig angenommen.

Die zweite Kammer verhandelte dann noch in einer Nachmittagssitzung über diejenigen Punkte, bei denen abweichende Beschlüsse beider Kammern vorlagen. Bezüglich des Gesetzentwurfes über die Hinausschiebung der Neuwahlen für die 2. Kammer beschloß das Haus nach dem Berichte des Abg. Böhme (Kons.), bei seinen früheren Beschlüssen stehenzubleiben. Die 1. Kammer hatte dem Beschlusse der 2. Kammer nicht zugestimmt, da sie glaubte, daß damit der Regierung über den § 88 der Verfassung hinaus eine Vollmacht gegeben werde, indem die Regierung die Befugnis erhielt, den Begriff „Kriegsteilnehmer" selbständig auszulegen. Auch bezüglich der aufgrund des § 88 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnung betr. die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Schulsparkassen beschloß das Haus, an dem früheren Beschlusse festzuhalten, wonach die Verordnung am 31. Dezbr. 1918 außer Kraft treten soll. Die erste Kammer hatte diese Befristung gestrichen. Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen vormittag 11½ Uhr.

Aus großer Zeit — Für große Zeit.

Nachdruck verboten

17. Juli 1815. In jener Zeit vor hundert Jahren, die so trübselig erscheint, weil so großen Taten so kleinliche Machenschaften derer folgten, für die man gestritten, wirkt die Biederkeit, Ungeschminktheit und nicht mißzuverstehende Deutlichkeit des alten Marschall Vorwärts herzerquickend. Blücher war in Paris recht schlechter Laune; infolge der mißglückten Sprengung der Jenabrücke war er mißvergnügt und außerdem fühlte er sich nicht wohl. Blutegel hätten ihm Erleichterung verschaffen können, es waren aber sonderbarerweise keine aufzutreiben. Nun kamen gerade an diesem Tage verschiedene Gnadenbezeigungen für ihn an; der Fürst erhielt einen eigens für ihn erfundenen Orden, das Eiserne Kreuz in goldenen Strahlen. Blücher hatte aber auf Geld oder Grundbesitz gehofft. „Was soll ich nu wieder mit dem Ding da machen", sagte er, „ich habe schon soviele Ordens, daß ich nicht weiß, wo ich sie lassen soll; wenns noch ein Glas mit Blutigel wäre, so könnte ich sie mir doch ansetzen."

Die Schlacht von La Bassee und Arras.

(Lorettoschlacht.)

I.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Während in Galizien die verbündeten Armeen von Sieg zu Sieg eilen durften, hatte die Armee des Kronprinzen von Bayern einen Kampf zu bestehen, der nicht minder heiß, blutig und ruhmvoll war. Doch gab es hier kein Vorwärtsstürmen durch die Reihen des Feindes, keine Verfolgung der flüchtenden Scharen mit des Mannes und Rosses letzten Atemzug. Die vielleicht gerade dem deutschen Soldaten schwerste Aufgabe galt es zu erfüllen: in einer Verteidigungsstellung den Ansturm eines weit überlegenen, mit zahlreicher schwerer Artillerie und unerschöpflicher Munition ausgerüsteten Gegners abzuwehren.

Denn

Großes plante der Feind.

Nicht etwa eine Ablenkung unserer Stärke von dem in Galizien verblutenden Verbündeten galt es. Die Versammlung so starker Kräfte, die Anwesenheit des französischen Oberbefehlshabers, die gewaltigen Anstrengungen und die Hartnäckigkeit des Angreifers beweisen es, die erbeuteten Befehle bestätigen es: General Joffre erachtete den Augenblick für gekommen, die deutsche Front zu durchstoßen, die verlorenen Provinzen und Belgien zu befreien und den Krieg an den Rhein zu tragen. Die Not des östlichen Verbündeten, der Zusammenbruch seiner Armee in Galizien zwangen dazu, jetzt die Gelegenheit auszunutzen, da Deutschland scheinbar starke Kräfte nach dem Osten hinübergeschoben hatte. Gelang die entscheidende Operation diesmal nicht, so bestand die Gefahr, daß Rußlands Angriffskraft erdrückt, die Kraft der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatze vermehrt würde.

Möglichst starke Kräfte galt es, zu diesem großen Ziele zusammenzuziehen, also nicht nur französische, sondern auch englische Truppen dafür zu verwenden. So ergab sich von selbst als Schauplatz des Durchbruchs die Gegend, in der die beiden verbündeten Armeen einander berührten.

Hier schien auch die taktische Lage nicht ungünstig für das Vorhaben. Die deutschen Truppen befanden sich nicht in für die Verteidigung sorgfältig ausgewählten Stellungen, sondern hielten im wesentlichen die Linien, wie sie aus der Offensive entstanden waren. So konnte es nicht an schwachen Punkten fehlen.

In dem fast ebenen Gebiet Flanderns zwischen der Gegend Armentieres und von La Bassee befand sich zwar kein ausgesprochener Geländevorteil in der Hand der Engländer, immerhin gab es, insbesondere in der Gegend östlich Festubert und bei La Bassee, manche vorspringende Teile unserer Linien, an denen eine Umfassung dem Feinde leicht möglich war. Begünstigt wird hier der Angriff durch die Unübersichtlichkeit des dicht mit baumumpflanzten Gehöften besetzten Geländes. Das im Mai schon hohe Gras verdeckt den geschickt heankriechenden Infanteristen dem Verteidiger.

Der Artillerie fehlen natürliche Beobachtungspunkte.

Erst hinter unserer Linie von Radingham über Aubers-Fromelles zieht eine leichte Welle nach Violaines.

Ein anderes Bild bietet die südlich davon liegende Landschaft Artois. Hier bildet den südlichen Abschluß der Tiefebene ein etwa senkrecht zu unserer Front verlaufender langgedehnter und steil abfallender Höhenzug. Weithin erblickt man im Tiefland auf ihm den scharf abgesetzten Ostrand des Bois de Bouvigny, weithin leuchtende, auch früher, als im Herbst zuerst unsere Reitergeschwader hierher kamen, die viel besuchte Wallfahrtskirche von Notre Dame de Lorette. Sie lag am äußersten östlichen Rande der schmalen gegen Westen noch ansteigenden Plateaus auf diesem Höhenzug und war in den Kämpfen seit dem Herbst völlig zerstört worden. Hier hatten die Deutschen schon seit dem Oktober-Fuß gefaßt. Schrittweise war es ihnen gelungen, in harten Kämpfen in den Wintermonaten einige hundert Meter vorzudringen. Immer aber noch blieb der ganze Wald von Bouvigny im Besitz der Franzosen. So klammerten unsere Badener sich nur an einen kleinen Teil dieses Höhenzuges an, der von beiden Seiten umfaßt war, da unsere von La Bassee über Loos und Angres geführte Stellung von dort mit einer scharfen Spitze vorsprung über die Lorettohöhe zu den beiden südlich davon in zwei durch die niedrige Höhe 125 geschiedenen Bachgründen tief gelegenen Orten Ablain und Carency. Von diesen Dörfern, deren Ausläufer noch in Feindeshand geblieben waren, zog die deutsche Linie scharf nach Südwesten zurück und lief auf die östliche Vorstadt von Arras, St. Laurent, zu. Sie führte hier über La Targette dicht östlich des großen Dorfes Neuville im allgemeinen in der Tiefe zwischen zwei Höhenzügen. Der westliche, auf dem die zerschossenen gewaltigen Türme von Mont St. Eloy eine Landmarke des ganzen Gebietes bilden, bot den Franzosen treffliche Artilleriestellungen und in den Dörfern

Ecurie und Roclincourt

gute Stützpunkte.

Der östliche Höhenzug steigt von dem im Carencybachtal tief gelegenen Orte Souchez aus stark zur Höhe 140 empor und senkt sich dann über La Folie zwischen Thelus und Bailleul hindurch gegen die Scarpe. Die Besitznahme dieser Höhen, die die weite Ebene um Douai nach Westen abschließen und einer von dieser Stadt vordringenden Armee die erste günstige Stellung bieten, war im Oktober für uns von größter Wichtigkeit gewesen. Ihr Verlust konnte uns schwer treffen.

So bot für die Franzosen der Angriff auf den vorspringenden Winkel bei der Lorettohöhe und die anschließenden Stellungen gute Aussichten.

Die ersten Tage des Monats Mai begünstigten die Franzosen. Das Wetter schränkte die Luftaufklärung sehr ein und hinderte uns daher, das Heranführen der großen Truppenmassen auf der Bahn genau zu erkennen, obschon es beobachtet wurde und auch sonst Anzeigen dafür vorlagen. Sehr geschickt verheimlichten die Franzosen auch sonst diese Verschiebungen. Keine Patrouillen durften ihre Gräben verlassen. Bisher hatten in dem Abschnitt von der Grenze zur englischen Armee südlich La Bassee bis Arras den Deutschen 3¼ französische Armeekorps (58 J.-D., 92. J.-D., 21. A.-K., 33. A.-K., ¼ 10. A.-K.) gegenübergestanden. Am 8. Mai deuteten zum ersten Male bei einem gefallenen Franzosen gefundene Briefe auf die Anwesenheit des 17. A.-K.

Dagegen lag bereits seit dem 1. Mai sehr schweres feindliches Artilleriefeuer hauptsächlich auf dem Abschnitt von der Lorettohöhe nach Süden bis gegenüber Roclincourt.

Am 6. Mai schätzte ein Armeekorps, daß der Feind 13500 Schuß gegen seine vorderen Linien abgegeben habe, am 8. Mai erhöhte sich die Zahl auf 17000. Dazu traten jetzt neuerdings schwere Wurfminen auf, deren am 8. Mai nicht weniger als 1800 gezählt wurden.

Schwer litten unsere Gräben u. Drahthindernisse,

die wiederherzustellen unsere Leute bei dem ununterbrochenen Feuer trotz aller Aufopferung keine Gelegenheit fanden. Südlich Carency sappierte der Feind sich auch näher heran.

Zum Angriff kam es aber vorerst nur am 8. Mai in der Nähe von Liévin, wo französische Jäger nach einem starken Artilleriefeuer-Ueberfall in ein kleines Grabenstück eindrangen. Im Laufe der Nacht warfen die Badener den Feind wieder hinaus und nahmen ihm 100 Gefangene ab.

So brach der strahlend schöne, schwüle Sonntag des 9. Mai an. Planmäßig, aber wirkungslos weckten Bombenwürfe feindlicher Flieger einige höhere Kommandobehörden und das Personal aller wichtigen Bahnhöfe. Die Absicht, durch Zerstörungen Verwirrung in der Befehlsgebung zu erzielen und den Antransport von Verstärkungen zu vereiteln, war dem Feind mißglückt.

Auf den Stellungen nördlich Arras lag von 4 Uhr morgens ab schwerstes Feuer. Auch auf alle Beobachtungsstellen unserer Artillerie und in die Verbindungen nach vorwärts fiel Geschoß auf Geschoß ein. Bald versagten die Drähte zu den Schützengräben, selten und langsam kamen Meldegänger zurück. Daß der Feind seine Hindernisse wegräume, teilten sie mit. Von der Höhe von La Folie aus sah man, wie unsere Gräben in dichten Rauch gehüllt waren. Eine feindliche Granate nach der andern fuhr in die schwarze Wolke, die sich bald haushoch türmte. Höher noch schleuderten Minenwürfe Erdschollen und Trümmer des weißen Kalkgesteins in die Luft.

Gegen 8 Uhr schweigt das Feuer auf einen Schlag. Rasch eilen die schon stark gelichteten Reste der Grabenbesatzung, niederrheinische Landwehr sowie bayerische Chevaulegers und Infanterie, an die Brustwehr, bereit, dem anstürmenden Feind Auge in Auge entgegenzutreten. Sofort schicken die vorne befindlichen Kommandeure zu den Unterstützungen, die in der 2. Stellung liegen, den Befehl vorzurücken. Unsere Artillerie legt

starkes Sperrfeuer auf die französischen Gräben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Doch statt des Angriffs erfolgte ein neuer, noch heftigerer Feuervorstoß der feindlichen Artillerie. Wieder bedeckt Rauch und Qualm das ganze Gesichtsfeld. Da, um 9 Uhr, sieht die Artillerie von La Folie aus an der zufällig etwas rauchfreien Stelle zwischen Carency und dem Wäldchen südlich davon eine lange dunkle Linie im Vorgehen. Sie erkennt, wie zwischen Carency und La Targette mehrere Minen in die Luft gehen. Die Franzosen greifen an! Unter dem Rauch hindurch dringen sie in Massen vor.

Im Abschnitt zunächst nördlich der Scarpe brechen sie in unserem Feuer zusammen. Haufen von Toten und Verwundeten der französischen 19. Division und des 17. Armeekorps liegen vor den Drahthindernissen. 1600 feindliche Leichen zählte ein einziges unserer Regimenter vor seinem Abschnitt. Gegenüber Roclincourt dringt ein kleiner Teil ein. Bayerische Bajonette werfen ihn hinaus.

(Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Uebernachtet haben im:

Rathaus: Hans Weißig, Christian Sträßner, beide Kraftwagenführer, Plauen. Martin Täschner, Bürgerschullehrer, Frankenberg. Ernst Feistel, Oberlehrer, Max Richter und Frau, Assessor, sämtlich Chemnitz.

Reichshof: Paul Siedersleben, Kfm., Berlin. Louis Kauert, Fabrikant, Barmen. Georg Kappelhoff, Ingenieur, Chemnitz. Margarethe Hegewald, Lehrerin, Rittergut Wiesa.

Wettervorhersage für den 17. Juli 1915.
Westwind, meist heiter, wärmer, meist trocken.

Freibad im Gemeindeteiche.
Wasserwärme am 16. Juli 1915, mittags 1 Uhr, 17° Celsius.

Nachrichten aus der Kirchgemeinde Eibenstock

vom 11. bis 17. Juli 1915.

Aufgeboten: —

Getraut: 34) Karl Konrad Wappler, Maschinensticker von hier und Emma Liesbeth Wolf, Arbeiterin in Chemnitz. 35) Wilhelm Curt Müller, Offiziersstellvertreter in Lemgo und Marie Therese Schuster hier.

Getauft: 97) Johannes Julius Scheiter. 98) Charlotte Susanne Müller. 99) Ella Luise Hähnel.

Beerdigt: 114) Doris Elfriede, Tochter des Alban Louis Hähnel, Maschinenstickers hier, 2 J. 4 M. 14 Tg. 115) Marie Lina Albert, Näherin in Blauenthal, ledigen Standes, 62 J. 3 M. 10 Tg. 116) Kurt Walter, Sohn des Max Richard Benkert, Wirtschaftsgehilfen hier, 2 J. 8 M. 28 Tg. 117) Karl Hans, Sohn der Milda Johanne Werner, Stickerin hier, 1 J. 5 M. 7 Tg. 118) Brunhilde Dora, Tochter des Gerhard Willibald Schiefer, Amtsstraßenmeisters hier, 1 J. 21 Tg. 119) Karl Werner, Sohn des Karl August Männel, Maschinenstickers in Aue, 6 M. 7 T. 120) Horst Erich Meichsner, ledigen Standes, 16 J. 2 M. 10 Tg.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. ¼9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Starke. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Wagner. Hierauf: Unterredung mit den Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge, Pfarrer Starke. Abends ½9 Uhr: Kriegsbetstunde.

Jünglingsverein: abends ¼8 Uhr: Versammlung im Diakonat.

Jungfrauenverein: nachm. ¼5 und abends ¾8 Uhr: Versammlung im Heim.

In Wildenthal: Mittwoch, den 21. Juli, abends ½9 Uhr Kriegsbetstunde.

Sep. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. ¼10 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

Methodisten-Gemeinde.

Eibenstock: Sonntag: vorm. ¼10 Uhr: Predigt, Pred. Paetzold. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Paetzold. Freitag abds. ½9 Uhr: Kriegsbetstunde, Pred. Paetzold. Wildenthal: Sonntag: vorm. ¼10 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Donnerstag abends ½9 Uhr: Kriegsbetstunde. Carlsfeld: Sonntag: nachm. 2 Uhr: Predigt, Pred. Paetzold. Abends ½9 Uhr: Kriegsbetstunde. Dienstag abends ½9 Uhr: Kriegsbetstunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. VII post. Trinit. (Sonntag, den 18. Juli 1915.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Handtrag. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Apostelg. 6, 8—15 und 7, 55—59, Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. und 6. Schuljahr, Pastor Handtrag.

Jünglingsverein: abends 8 Uhr: Versammlung.

Jungfrauenverein: abends ½8 Uhr: Versammlung.

Zwickauer Marktpreise

vom 12. Juli 1915.

Aufgetrieben waren: 17 Ochsen, 26 Bullen, 164 Kalben und Kühe, — Fresser, 145 Kälber, 1152 Schafe und Hammel, 359 Schweine, zusammen 903 Stück. Die Preise verstehen sich für 50 Kg.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Lebendgewicht 67—72, Schlachtgewicht 125—130, 2. junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60—65 resp. 110—115, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50—56 resp. 95 bis 105, 4. gering genährte jeden Alters —— resp. —— Mk. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 50—52 resp. 100—105, 2. vollfleischige jüngere 46—49 resp. 90—95, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45 resp. 88—88, 4. gering genährte —— resp. —— Mk. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 65—70 resp. 120—125, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63—68 resp. 115—120, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 55—60 resp. 98—105, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 46—53 resp. 85—92, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 35—43 resp. 70—80 Mk. Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre —— resp. —— Mk. Kälber: 1. Doppellender Lebendgewicht ——, 2. beste Mast- und Saugkälber 57—62, 3. mittlere Mast- und Saugkälber 51—54, 4. geringe Kälber 46—50 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 65—68, 2. ältere Masthammel 61—64, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—60 Mk. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 164—168, 2. Fettschweine 170—175, 3. fleischige 156—162, 4. gering entwickelte 140—150, 5. Sauen und Eber 150—160 Mk.

Ueberstand: 2 Rinder, davon — Ochsen, 2 Bullen, — Kühe, — Kalben, — Fresser, — Kälber, 15 Schafe, — Schweine.

Tendenz: Rinder mittel, Kälber und Schafe langsam, Schweine gut.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am 14. Juli ist vor einem der Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofs verloren gegangen. Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand. Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feind in erbitterten Nahkämpfen große blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm. Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen erfolgreich gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren und 7009 Mann französischer Gefangener erreicht worden. Auf der, an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafte Feuerkämpfe statt. Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewiesen. In der Gegend von Leintrey (östlich Lunéville) spielten sich Vorpostengefechte ab. Auf feindliche Truppen in Gerardmer warfen unsere Flieger Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Popljany haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten. Südwestlich von Kolno und südlich Prasznysz machten wir unter siegreichen Kämpfen weiteren Fortschritte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

— Innsbruck, 16. Juli. Ueber die italienische Stellung am unteren Etschtal meldet die „Neue Tiroler Stimme": Die Italiener stehen seit einiger Zeit bei Verra Vallee, 6 km nördlich von Ala. Ihre Patrouillen gehen bis Marco. Der Feind hat Monte Balde besetzt. Kleinere Abteilungen nähern sich den hochgelegenen Teilen der Gemeinde Brentonico im Vallarsa-Tale, dort wo die bewohnte Gegend beginnt. Somit sind seit den ersten Kriegstagen, als dieses Gebiet von den österreichischen Truppen freiwillig geräumt wurde, nirgends auch nur einen Fuß breit Fortschritte gemacht worden.

— Budapest, 16. Juli. „Az Est" meldet aus Czernowitz: Die vorgestrigen Vorpostenplänkeleien waren die Einleitung zu weiteren Operationen im südlich des Dnjestr liegenden Bukowina-Abschnittes. Wir begannen nachts ein heftiges Bombardement gegen die russischen Verteidigungsstellungen. Unsere Artillerie überraschte den Gegner mit einem Schrapnell- und Granatenregen. Das Bombardement dauerte bis früh mit unverminderter Heftigkeit. Die feindlichen Stellen wurden erschüttert. Unsere Truppen erzwangen mit stürmender Hand den Uebergang über den Dnjestr bei Uszie Biskubie unmittelbar an der russischen Grenze. Der überraschte Feind erlitt sehr empfindliche Verluste. Wir machten zahlreiche Gefangene. Der Flußübergang ist vollkommen gelungen.

— Budapest, 16. Juli. Wie hiesige Blätter melden, mußte das serbische Flugzeug, das am verflossenen Donnerstag einen vergeblichen Angriff auf Neusatz und Peterwardein versuchte, am Donauufer niedergehen, da es durch Treffer der österreichischen Artillerie dazu gezwungen war. Die beiden Flieger, die sich in der Maschine befanden, wurden gefangen genommen. Das Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

— Paris, 16. Juli. Der ehemalige französische Gesandte Millet erörtert in einem Artikel der „L'information" die Haltung Rumäniens zu den kriegführenden Mächten und welche Gründe Rumänien bestimmen könnten, an der Seite der einen oder anderen Partei zu intervenieren. Millet schreibt: Diese Gründe sind erstens ökonomischer Art: Oesterreich und Deutschland sind für Rumänien sehr gute Kunden, die große Abschlüsse in Getreide und Petroleum in Rumänien machen. Die Privatinteressenten verzichten ungern darauf, ihre Vorteile zum Nutzen der Allgemeinheit zu verlieren. Zweitens sind die Gründe politischer Art: Die Rumänen wollen alle ihre Stammesgenossen mit Rumänien vereinigen. Sie bedauern deshalb ebenso ihre Brüder in Beßarabien wie die der Bukowina. Sie wissen nicht, nach welcher Seite sie sehen sollen. Außerdem sehen die Rumänen mit Unruhe nach den Dardanellen, die für ihren Handel die einzig offene Tür bilden. So schreibt Millet. — Aus diesen Ausführungen ersieht man, daß man die neutrale Haltung Rumäniens in Frankreich mit täglich größer werdender Besorgnis betrachtet und daß man nicht mehr an eine Intervention Rumäniens für den Vierverband glaubt.

— Kopenhagen, 16. Juli. Von Ljogarn auf Ostgotland wird berichtet, daß vorgestern vor Einbruch der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts ein mächtiger Feuerschein gesehen worden sei. Fischer, die sich nachts auf dem Meere aufhielten, berichteten von einer heftigen Kanonade. Man glaubt, daß Windau in Flammen steht.

Bettstelle
mit Matratze, groß u. gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. H. a. d. Geschft. d. B.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Tiedemann's u. Christoph's
Fußbodenglanzlack
mit Farbe
zum Selbststreichen der Fußböden desgl. alle andern in Oel geriebenen
Farben
Lacke, Firniß, Pinsel
Abziehpapiere
Maurerschablonen
empfiehlt gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Schüttenstroh
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lose
der 167. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 2. Klasse am 21. u. 22. Juli
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Blondes Haar

dunkelt nach, was auf die übermäßige Fettabsonderung, dem Anlegen von Staub und Schmutz zurückzuführen ist. Wie leicht kann diesem Uebel vorgebeugt werden, wenn man das so beliebte millionenhaft erprobte
Kamillen-Shampoon
mit dem schwarzen Kopf
abwechselnd mit
Ei-Shampoon
mit dem schwarzen Kopf
wöchentlich zweimal regelmäßig anwendet.
Die Haare werden von Unreinigkeiten befreit, die schöne, natürliche Farbe tritt in ihre Rechte.
Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes und beliebtes **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** tagtäglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in den Handel gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. — Unser **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist ein mildes, durchweg einwandfreies Präparat, während, wie die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege den Haarausfall befördern. — **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist in Original-Paketen à 25 Pfg., 6 Pakete Mk. 1,50 in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schutzmarke.

Alleinig. Fabrik.: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.

Junges, frisches Gemüse,
als: **Blumenkohl, Bohnen, Kohlrabi, Karotten, Weißkraut, Salat, Gurken,** ferner große **Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren** empfiehlt
O. Hartmann.

Empfehle:
frische Einlege-Kirschen, Bamberger Gemüse, als: **Weiß- u. Rotkraut, Wirsing, Blumenkohl, Bohnen, Möhren** und **Kohlrabi,** ferner **Land- u. Holländer Stangen-Gurken, Braunschweiger Salat-** und **neue Magdeburger Kartoffeln, neue Vollheringe, neue Naumburger saure Gurken, Aale,** stets frischen **Quark** und **Eier** empfiehlt Aline Günzel.

„Lompen-Zucker"
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Verlustliste Nr. 171
der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Empfehle prima junges
Rindfleisch,
das Pfd. zu 1,20 Mk., ohne Knochen 1,30 Mk., ferner gutes **Rindfleisch,** das Pfund zu 90 Pfg.
Robert Heidrich,
Langestr. 24.

Nizza-Provenceröl
bestes Speiseöl
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt **H. Lohmann.**

2 Stuben u. 2 Kammern,
auch geteilt, sind zu vermieten
Klara-Angermannstr. 2.

Haus-Ordnungen
sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnhalsbänder,
um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigeblatt“ für Eibenstock usw.

Sonnabend, den 17. Juli 1915, nachm. 1/2 6 Uhr.

Neue Erfolge der Armeen Hindenburgs und Mackensens. Ueber 29000 Gefangene.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die vor einigen Tagen unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu größeren Ergebnissen geführt. Die Armee des Generals der Infanterie von Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurschany die Windau überschritten hat, blieb im siegreichen Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere u. 2750 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze und 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregimentes. — Die Armee des Generals der Artillerie von Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mlawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinanderliegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich von Prasznysz durchbrochen und genommen, Dzielin und Lipa erreicht. Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach der Räumung von Prasznysz am 14. Juli in ihre seit langem vorbereiteten und ausgebauten rückwärtigen Verteidigungslinien Ziechanow—Krasnosielc. Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzug. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie von Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab. Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals von Gallwitz 88 Offiziere, 17500 Mann gefangen, 13 Geschütze (darunter 1 schweres), 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals von Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Krasnostow durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand, 9 Maschinengewehre sind erbeutet. Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generaloberſten von Woyrsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

SLUB
Wir führen Wissen.